

„Wir sind noch kein Team“

Giannis Athanasopoulos, Trainer des Volleyball-Erstligisten Allianz MTV Stuttgart, spricht über die Stärke seines Kaders, die Gefahren der neuen Saison und die Champions League.



Giannis Athanasopoulos möchte in der neuen Saison wieder Grund zur Freude haben. Foto: Baumann

VON JOCHEN KLINGOVSKY

STUTT GART. Volleyball-Bundesligist Allianz MTV Stuttgart startet an diesem Sonntag (17.15 Uhr) gegen die Roten Raben Vilsbiburg in die neue Saison. Giannis Athanasopoulos freut sich auf die Herausforderung, doch zugleich ist der Trainer ziemlich besorgt. Wegen der Corona-Lage.

Hallo Herr Athanasopoulos, die sportlichen Erwartungen an Sie sind extrem groß. Arbeiten Sie tatsächlich mit dem besten Kader, den es je in Stuttgart gab?
Es wäre schön.

Warum antworten Sie im Konjunktiv?

Die individuelle Qualität ist sehr hoch, das stimmt.

Aber?

Wir sind noch kein Team. Um uns zu entwickeln, brauchen wir Zeit, Trainingseinheiten, Spiele. Und schlechte Momente. Erst dann wird sich zeigen, wie stark wir als Mannschaft sind.

War das nach fünf Matchbällen verlorene Pokalfinale gegen den Dresdner SC im Februar so ein Moment?

Ein sehr gutes Beispiel.

Danach folgte der nächste Umbruch beim MTV Stuttgart, nur vier Spielerinnen blieben.

Fakt ist, dass ich als Trainer jetzt mehr Möglichkeiten habe – vor allem auch für die schwierigen Situationen.

Bisher landete der Ball dann stets bei Krystal Rivers.

Sie war in den letzten zwei Jahren ja auch die beste Angreiferin der Bundesliga. Künftig haben wir den Vorteil, dass der Gegner nicht mehr weiß, über wen die entscheidende Attacke läuft. Andererseits muss sich die neue Hierarchie bei uns erst herausbilden. Wir müssen noch unsere Identität finden.

Wie schnell geht das?

Keine Ahnung. Ich weiß nur, dass es während der Spiele passieren muss. Für einen anderen Weg bleibt keine Zeit.

Die Saison endet diesmal schon Mitte April. Wer sind die Titelfavoriten?

Der SSC Schwerin und der Dresdner SC.

Warum?

Weil sie dasselbe jedes Jahr über uns sagen.

Und im Ernst?

Ist ganz viel ziemlich unklar. In der Corona-Situation arbeiten alle Trainer von Tag zu Tag. Keiner von uns kann irgendetwas planen, weil keiner weiß, was morgen sein wird. Das ist die neue Realität.

Das Coronavirus . . .

. . . wird ganz sicher auch die Volleyball-Bundesliga infizieren.

Mit welchen Folgen?

Ich habe Angst davor, dass mein Team in Quarantäne muss. Weil danach noch einmal dieselbe Zeit nötig ist, um wieder das Niveau zu erreichen, das man vor der Zwangspause hatte. Mit einem fairen Wettbewerb hat das nichts zu tun, gleichzeitig muss allen klar sein, dass es keine normale Saison wird. Es könnte sein, dass sich am Ende nicht das beste Team durchsetzt – sondern das fitteste.

Was bedeutet das für Ihren Job?

Die Mannschaft hat hart gearbeitet. Und zugleich geht es darum, mentale Stärke zu vermitteln, immer positiv zu bleiben – und jede Minute zu genießen, die wir auf dem Feld stehen dürfen.

VfB Friedrichshafen trainiert in Stuttgart

FRIEDRICHSHAFEN/STUTT GART. Erst die Corona-Pandemie, dann die Hallen-Krise: den VfB Friedrichshafen trifft es 2020 extrem hart. Seit Montag ist die ZF-Arena aufgrund von Schäden an der Dachkonstruktion geschlossen, der Volleyball-Bundesligist heimlos. Aktuell ist vor allem wichtig, sich die eine oder andere Trainingsstätten zu organisieren. Und gleichzeitig geht es darum, (wenigstens) ein Provisorium für die Heimspiele zu finden. „Unsere Situation“, sagt Teammanager Matthias Liebhardt, „ist gerade nicht vergnügungsteuerpflichtig.“

Immerhin für die nächsten zwei Tage ist die Lage geklärt – der VfB trainiert in Stuttgart. An diesem Mittwoch war ohnehin ein Leistungstest am Olympiastützpunkt geplant, danach folgt eine Einheit in der Scharrena. Und am Donnerstag eine zweite. Der Kontakt kam über den neuen Friedrichshafener Co-Trainer Thomas Ranner zustande, der zuletzt in die Nachwuchsarbeit des MTV Stuttgart eingebunden war. Was anschließend passiert, ist offen. Wir sind auf der Suche nach weiteren Trainingsmöglichkeiten“, sagt Liebhardt. Parallel dazu laufen die Verhandlungen mit der Stadt, am liebsten wäre dem VfB, sich für die Heimspiele vorübergehend in einer Messehalle einrichten zu können: „Bis Ende der Woche benötigen wir eine Lösung.“ (jok)

Die letzte Bundesliga-Saison wurde Mitte März einen Spieltag vor dem Ende abgebrochen . . . Daraus haben wir unsere Lehren gezogen.

Welche?

Wenn mal ein, zwei, drei Teams in Quarantäne müssen, werden sich angesichts des engen Spielplans keine Ausweichtermine finden lassen. Im Umkehrschluss heißt dies, dass wir vom ersten Tag an voll da sein müssen. Heimmiederlagen wie vergangene Saison gegen Münster oder Aachen können wir uns nicht leisten – wenn die Bundesliga wieder vorzeitig endet, zählt jedes Spiel, jeder Satz.

Wie lauten die Saisonziele?

Wir wollen um die Meisterschaft und den Pokalsieg kämpfen.

Hört sich nicht gerade euphorisch an.

Das hängt mit der Konkurrenz zusammen.

Bei SSC Schwerin gab es einen Umbruch, das Team ist aber trotzdem wieder sehr stark. Der Dresdner SC hatte schon viel Klasse, dank guter Transfers ist der Kader nun noch breiter. Und der SC Potsdam ist so gut, dass Überraschungen schon längst keine mehr sind. Einen Vorteil aber haben wir.

Welchen?

Wir verfügen über so viel Qualität, dass es auf uns selbst ankommt. Machen wir einen guten Job, können wir beide Titel holen.

Wie wichtig ist die Champions League?

Es gibt nichts Wichtigeres. Die Gegner sind großartig, das genieße ich sehr. Für die Spielerinnen ist die Königsklasse eine extreme Motivation. Deshalb kommen sie nach Stuttgart – nicht wegen des Geldes.

Umso schmerzhafter muss es gewesen, als der

Der gelernte Banker

▪ **Spiele** Giannis Athanasopoulos (Jahrgang 1978) spielte in seiner griechischen Heimat als Zuspeler Volleyball, meist in Liga zwei.

▪ **Trainer** 2010 wurde er Co-Trainer bei Olympiakos Piräus. Der Verein gewinnt 2013 die Meisterschaft. 2014 folgt der Wechsel zu Allianz MTV Stuttgart. Erst arbeitet er als Co-Trainer, seit Juni 2017 ist Athanasopoulos Chefcoach des Frauen-Bundesligisten. 2019 führte er das Team zur Meisterschaft. Seit einem Jahr ist er auch tschechischer Nationaltrainer.

▪ **Vater** Der gelernte Banker ist mit der Slovenin Sonja Borovincek liiert. Das Paar hat einen dreijährigen Sohn. (StN)

SSC Schwerin nach dem Saisonabbruch direkt für die Gruppenphase gemeldet und ihr Team in die Qualifikation geschickt wurde.

Es war hart und nicht fair, ja. Allerdings hatte ich nichts anderes erwartet.

Warum?

Weil in der Vergangenheit jede Entscheidung am Verhandlungstisch pro Schwerin ausgefallen ist. Zum Beispiel auch, wer im Supercup spielen darf.

Am Sonntag hat der SSC Schwerin dort den Pokalsieger Dresdner SC 3:0 geschlagen.

Allianz MTV Stuttgart musste zuschauen. In Italien, Russland oder der Türkei wurde die Saison auch vorzeitig beendet. Dort gab es nun aber, statt eines Supercup-Duells, ein

In Italien oder der Türkei hat ein Turnier das Supercup-Duell ersetzt.

Turnier mit den vier besten Teams zum Zeitpunkt des Abbruchs. Das wäre auch für Deutschland eine perfekte Lösung gewesen.

Zurück zur Champions League. In der entscheidenden zweiten Runde der Qualifikation geht es gegen Dinamo Moskau. Eine machbare Aufgabe?

Groß ist unsere Chance nicht. Das ist eines der besten Teams der Welt, Dinamo stellt die halbe russische Nationalmannschaft. Trotzdem bin ich überzeugt, dass wir auch diesen Gegner in Schwierigkeiten bringen können.

Sie befürchten, dass die Bundesliga nicht zu Ende gespielt werden kann. Ist die Corona-Lage für die internationalen Wettbewerbe nicht noch viel bedrohlicher?

Doch, natürlich. Das hat ja schon unser kurzfristig abgesetztes Spiel in der ersten Quali-Runde gegen Minchanka Minsk gezeigt. Wir saßen auf gepackten Koffern, dann gab es im Minsker Team einen positiven Test – und plötzlich stand alles still.

Wo ist die Lösung?

Entweder die Champions League wird um ein Jahr verschoben.

Oder?

Aus meiner Sicht hat der europäische Verband nur eine Chance: den Wettbewerb in Turnierform auszutragen. Innerhalb von ein paar Tagen, an einem Ort, in einer Blase. Ich würde diese Variante bevorzugen – schließlich kann ja nicht die Lösung sein, unseren Sport komplett zu stoppen. Stattdessen müssen wir lernen, mit der neuen Realität zu leben, sie anzunehmen. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht.

Mark Schmidt gesteht Blutdoping

Der Erfurter Arzt gibt die Taten weitgehend zu – bestreitet aber, dass es ihm dabei um Geld ging.

MÜNCHEN. Der Mediziner Mark Schmidt hat als Hauptangeklagter im Blutdopingprozess ein umfassendes Geständnis abgelegt und Manipulationen seit 2012 eingeräumt. In einer von seinen Anwälten vorgelesenen Erklärung räumte der Erfurter am Dienstag ein, von jenem Jahr an vor allem Winter- und Radsportler betreut zu haben. Neue und bislang unbekannte Namen von ehemaligen Kunden nannte er nicht.

Mark Schmidt unterstrich, dass es ihm nicht um Geld gegangen sei, sondern dass er nur kostendeckend gearbeitet habe. „Ich habe mit Doping keinen Gewinn erzielt“, hieß es in der Erklärung. Von den Athleten habe er normalerweise pro Saison 5000 Euro als Grundbetrag für die medizinische Betreuung erhalten – intensivere Maßnahmen kosteten mehr. Er habe große Ausgaben etwa durch Spezialausrüstung zur Blutaufbereitung sowie durch Reisekosten gehabt.

Bei der Verhandlung demonstrierte der Arzt in dem Gerichtssaal des Justizpalastes an diversen Maschinen, wie diese funktionieren. Darüber hinaus widersprach er dem Vorwurf, die Athleten durch die Behandlungen in Gefahr gebracht zu haben. „Mir war immer wichtig, dass den Sportlern kein gesundheitlicher Schaden zugefügt wird.“ Zu einem Fall in der Anklage, wonach er einer Mountainbikerin ein gefährliches Präparat verabreicht habe, sagte er, dass der Öster-



Seit 2012 soll der Mediziner Blutdoping verabreicht haben. Foto: imago/Roland Mühlhänger

reicherin sehr wohl berichtet habe, dass er selbst keine Tests mit dem Mittel durchgeführt habe. Die Staatsanwaltschaft wirft Mark Schmidt bei dieser Episode gefährliche Körperverletzung vor.

Die Staatsanwaltschaft München listet fast 150 Vergehen gegen den 42 Jahre alten Mediziner auf. Der räumte die meisten Taten ein, widersprach aber auch in gut einem Dutzend der aufgelisteten Fälle.

In den ersten beiden Prozesswochen sagten bereits zwei Helfer – die Krankenschwester Diana S. und der Rettungssanitäter Sven M. – aus und bestätigten weitgehend

die Ergebnisse der Ermittlungen in der „Operation Aderlass“. Der Erfurter Arzt habe sie demnach damit beauftragt, Sportlern an diversen Orten Blut abzunehmen und zuzuführen. Das bestätigte nun auch der Mediziner selbst. Der Vater von Mark Schmidt als weiterer Angeklagter hatte ausreichten lassen, von den Machenschaften seines Sohnes gewusst zu haben.

Einziger der fünfte Angeklagte in dem Verfahren, der Bauunternehmer Dirk Q., äußerte sich bislang nicht. Er sitzt neben Mark Schmidt seit Anfang 2019 in Untersuchungshaft, weil er laut Staatsanwaltschaft ebenfalls Athleten Blut entnommen und wieder injiziert hat, unter anderem während der Olympischen Winterspiele 2018 in Pyeongchang. Sein Anwalt hatte zu Beginn des Prozesses gefordert, das Verfahren wegen angeblich mehrerer Unrechtmäßigkeiten einzustellen.

Mark Schmidt berichtete von seiner Zeit als Teamarzt der Radrennställe Geroldsteiner und Milram von 2007 bis 2010. Obwohl die beiden Teams wegen Dopingfällen aufgelöst worden waren, stritt er ab, in jene Manipulationen verwickelt gewesen zu sein. „Warum ich mich danach entschloss, Eigenblutdoping anzuwenden, das kann ich nicht sagen. Die Faszination und die Liebe zum Sport waren die Antriebswelle für diese Entscheidung.“ (dpa)

Mick Schumacher steht vor seinem Formel-1-Debüt

NÜRBURG. Es könnte schon der Vorschmack auf das kommende Jahr sein: Mick Schumacher wird auf dem Nürburgring in rund anderthalb Wochen erstmals an einem Grand-Prix-Wochenende am Steuer eines Formel-1-Wagens sitzen. Der 21 Jahre alte Sohn von Rekordweltmeister Michael Schumacher wird in den ersten anderthalb Trainingsstunden am 9. Oktober im Alfa Romeo über den Kurs in der Eifel rasen, auf dem seit 2007 eine Links-Rechts-Kurvenkombination nach seinem berühmten und so erfolgreichen Vater benannt ist (Schumacher-S). „Ich bin überglücklich, diese Chance im Freien Training zu bekommen“, sagte Mick Schumacher am Dienstag in einer Pressemitteilung von Alfa Romeo. Das Team, das einst als Sauber in der Formel 1 antrat, arbeitet eng mit Ferrari zusammen – und Mick Schumacher gehört seit Anfang 2019 zur Fahrerakademie der Scuderia. Neben ihm wird auch sein Formel-2-Rivale Callum Ilott beim Rennwochenende in Deutschland Formel-1-Erfahrung sammeln, er wird im Haas Trainingsrunden drehen. Für Mick Schumacher wird es aber zweifelsohne ein besonderes Debüt. Dass er vor Heimpublikum fahren dürfe, mache es noch spezieller, betonte er. (dpa)

Kurz berichtet

Akpoguma kickt für Nigeria

HOFFENHEIM. Fußballprofi Kevin Akpoguma vom Bundesligisten TSG 1899 Hoffenheim wird fortan für die nigerianische Nationalmannschaft spielen. Der Sohn einer Deutschen und eines Nigerianers entschied sich für sein Vaterland, wie die TSG mitteilte. Der 25-Jährige ist in Deutschland geboren und hat alle Jugendteams beim Deutschen Fußball-Bund (DFB) durchlaufen. Für eine Nominierung in die A-Nationalmannschaft reichte es bislang nicht. (dpa)

Antwerpen ersetzt Schiele

WÜRZBURG. Der Fußball-Zweitligist Würzburger Kickers setzt die Aufstiegs-saison mit einem neuen Trainer fort. Der ehemalige Braunschweig-Coach Marco Antwerpen löst Michael Schiele bei den Unterfranken ab. Nach zwei Niederlagen in der Liga und dem Aus im DFB-Pokal stellte der Verein Schiele laut Mitteilung vom Dienstag „als Folge der sportlichen Entwicklung“ frei. Antwerpen bekommt einen Vertrag bis zum 30. Juni 2022. Wie Schiele mit Würzburg war er mit Eintracht Braunschweig in der vergangenen Saison in die 2. Liga aufgestiegen. (dpa)

FCK feuert Schommers

KAISERSLAUTERN. Fußball-Drittligist 1. FC Kaiserslautern hat auf den Saison-Fehlstart reagiert und sich von Trainer Boris Schommers getrennt. Der viermalige Meister war mit zwei Liga-Niederlagen und dem Aus in der ersten Hauptrunde des DFB-Pokals in die Spielzeit gestartet. Das Ende für Schommers (41) und seinen Assistenten Kevin McKenna (40) hatte sich in den vergangenen Tagen abgezeichnet. Wer die Nachfolge an der Seitenlinie antritt, ist noch offen. (sid)

Fumic macht weiter

NOVE MESTO. Eigentlich wollte Manuel Fumic Ende 2020 seine Karriere beenden. Aufgrund der langen Corona-Pause hängt der Mountainbiker aus Kirchheim aber noch eine weitere Saison dran. In dieser Woche startet der 38-Jährige beim Weltcup im tschechischen Nove Mesto. Wenige Tage später findet im österreichischen Leogang bereits die WM statt. Die war eigentlich in Albstadt geplant gewesen. Im kommenden Jahr plant der Routinier seine fünfte Teilnahme an den Olympischen Spielen in Tokio. (dip)

Hopp gegen Teilzulassung

SINSHEIM. Geschäftsführer Daniel Hopp will die finanziellen Folgen einer Teilzulassung von Zuschauern in der Mannheimer SAP Arena genau abwägen. Die gemäß der Corona-Verordnung aktuell erlaubte 20-Prozent-Auslastung der Hallenkapazität sei aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten sogar noch schlechter als Geisterspiele. Auf die Frage, ob Handball-Bundesligist Rhein-Neckar Löwen am 11. Oktober gegen den TuSEM Essen erstmals wieder ein Heimspiel mit Zuschauern austragen könne, sagte Hopp: „Wir müssen mit unseren Partnern noch einmal darüber sprechen.“ (dpa)

Wechsel bei den Riesen

LUDWIGSBURG. Basketball-Bundesligist MHP Riesen Ludwigsburg wechselt in der Vorbereitung einen weiteren Spieler aus. Nach AJ Brodeur und Adam Touray muss auch Tre Demps (27) den Verein wieder verlassen. Für den Guard wird in dem 22-Jährigen und 1,85 Meter großen K.J. Feagin ein weiterer College-Spieler aus Long Beach verpflichtet. (StN)